

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Gelehrtenkammer: Zürcher und Konsulat der Russen und Polen.
Zeitungspolitik: Zeitung mit Nachrichten aus Russland und Polen.
Zeitungspolitik: Zeitung mit Nachrichten aus Russland und Polen.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Bautzen) behördliches Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Gelehrtenkammer: Die lehrreichen Mitteilungen 8 M. im Original
Zeitungspolitik: Zeitung mit Nachrichten aus Russland und Polen.
Zeitungspolitik: Zeitung mit Nachrichten aus Russland und Polen.

Nr. 3

Montag, den 5. Januar 1942

97. Jahrgang

Der Siegeswille des deutschen Volkes

Überwältigendes Ergebnis der Wollsammlung — Bisher über 32 Millionen Stück abgegeben — Bereits 1200 Waggons abgefertigt — Sammlung um eine Woche verlängert

Berlin, 4. Januar. Nach den bis Sonnabend mittag vorliegenden ersten vorläufigen Zählungen hat die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front ein geradezu überwältigendes Ergebnis gehabt. Es wurden bis zu diesem Zeitpunkt weit mehr als 32 000 000 Stück verschiedener Art abgegeben.

Unter den abgegebenen Gegenständen befinden sich 1 511 079 Kleider, Pelzmäntel und andere Kleidungsstücke, 1 274 558 Hemden, 1 006 600 Unterhosen, 8 068 601 Unterjassen, Pullover, Hemden, 8 714 600 Schals, 689 907 Westen und Lungenwärmere, 270 824 Hüte, 1 000 000 Beißbinde, 5 000 500 Baar Stirnband und Taschen, 41 607 Baar Stirnband und Überdrücke, 75 700 Baar Gürtel, 278 200 Baar Güter, 1 723 940 Kapuzenmäntel, 2 219 171 Baar Handschuhe, 8 963 780 Baar Pullover, 801 196 Baar Handschuhe, 1 824 000 Baar Woll- und Pelzdecken, sowie eine Reihe von anderen gereichten Woll- und Pelzstücken.

Bereits 1200 Waggons unterwegs

Bisher konnten 1200 Waggons mit warmen Wollstücken nach dem Osten in Marsch gesetzt oder in die Umländerungsanstalten gebracht werden. In verschiedenen größeren Städten wurden an die für Ostfront abfahrenden Truppenverbänden auf den Bahnhöfen Winterausstattungsgegenstände aus der Sammlung abgegeben.

Das deutsche Volk ist dem Aufruf des Führers, unseren Soldaten in den kalten Städten des Orients durch Spenden von Wintersachen zu helfen, mit einer Begeisterung gefolgt, die kaum zu überschreiten ist. Die Anzahl auf den Sammeltischen war am Sonntag so groß, daß viele Tausende nicht mehr abgefertigt werden konnten. Unzählige Soldaten haben weiterhin mitgetragen, sie seien mit der Herstellung und Umarbeitung der von ihnen zuwendenden Woll- und Wintersachen bis zum 4. Januar nicht fertig geworden und wachten über ihren W-

berigen Beitrag hinaus gerne noch weitere Kleidungsstücke zur Verfügung stellen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat daher angeordnet, daß die Sammlung um eine Woche bis zum 11. Januar einschließlich verlängert wird.

Der Jagdmarsch Hindenburgs in der Wollsammlung

Berlin, 4. Jan. Die Verwandten des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg stifteten den Jagdmarsch Hindenburgs. Ferner wurden zahlreiche kostbare Hermelin- und Persianermäntel für die Krankenschwestern im Osten geopfert.

Auch Immelmanns Alteigerpölz gestiftet

Berlin, 4. Jan. Auf die Annahmestelle für Wollstücken der Ortsgruppe Adlershof Nord übertrug am Sonnabendmittag Major Franz Immelmann dem Ortsgruppenleiter den Alteigerpölz seines im Weltkrieg gefallenen Bruders, des berühmten Jagdfliegers Max Immelmann.

Major Immelmann hat der Gabe folgendes Schreiben beigelegt: „Dieser Pölz hat vor 26 Jahren Max Immelmann als Jagdflieger getragen. In seinem Sinne gebe ich dieses Erinnerungsstück an ihn, damit es einem unserer Soldaten im Osten Wärme und Glück bringt.“

Schwere Verluste der britischen Marine im Dezember

Zwölf Kriegsschiffe vernichtet, 20 beschädigt — 74 feindliche Handelschiffe mit 257 000 BRT versenkt

Überkommen der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südschnitt der Ostfront befand sich die Kampftüchtigkeit bei strengem Frost auf deutscher Spähtruppunternehmungen und Artilleriefeuerleistung.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt sah sich der Gegner keine Angreife fort. Sie wurden in harten Räumen, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen. Deutsche Einheiten wurden abgeriegelt.

Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht Hafenanlagen und Schiffsschiffe sowie die Flugpläne Japans an. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden zerstört oder beschädigt. Im Hafen stand ein kleines Handelschiff nach Bombentreffer; ein größeres Handelschiff und ein Schwimmkran wurden ebenfalls beschädigt.

Weitere mit Schwerpunkt im Raum von Mossul zu geführte Angriffe trafen Motor- und Fahrzeugkolonnen, Panzerbereitstellungen, deutsches Ortschaften, Eisenbahnen und Flugplätze des Sowjet. Der Feind erlitt hierdurch erhebliche Verluste an Menschen und Material.

Im hohen Norden wurde die Murmanbahn durch Bombenangriffe mehrfach unterbrochen.

Im Nordafrika lebhaft beiderseitige Ausbildungstätigkeit; im Raum um Agadez schiereten einzelne britische Angriffe. Zell- und Paratroopengruppen sowie Fahrzeugkolonnen des Briten wurden mit Bomben und Bordwaffen erfolgreich angegriffen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich früher gegen Tobruk. Auf einem Flugplatz bei Bengasi konnten zahlreiche Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt werden. Im Seegebiet um Bengasi wurde ein feindlicher Verbündeter durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Die bei Tag und Nacht fortgesetzten Angriffe schwerer deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände rissen schweren Verlusten auf den britischen Flugplätzen der Insel Malta herunter. Durch Bombentreffer in den Galen und zwischen abgestellten Flugzeugen entstanden starke Brände und Explosions.

Jahre seit dem 27. Dezember 1941 bis zum 2. Januar 1942 verlor die sowjetische Luftwaffe 28 Flugzeuge; davon wurden 25 in Luftkämpfen und 3 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront zwölf eigene Flugzeuge verloren.

Die britische Kriegsmarine erlitt auch im Dezember schwere Verluste. Deutsche See- und Luftstreitkräfte verloren

drei Kreuzer, einen Flugzeugträger, drei Zerstörer, drei Schnellboote, ein Kanonenboot, ein Unterseeboot.

Außerdem wurden, zum Teil schwer, beschädigt: Sechs Kreuzer, fünf Zerstörer, vier Schnellboote, ein Minenleger, zwei Minenräumer, zwei Unterseeboote. Im Kampf gegen die britische Verfolgungskriegsmarine wurden im Dezember 1941 24 feindliche Handelschiffe mit zusammen 257 000 BRT versenkt. Dazu kamen veruntreute die Unterseebootswaffe 20 Schiffe mit 115 700 Bruttoregistertonnen.

Vorbildliche Sozialleistungen

Die deutsche Sozialpolitik im Jahre 1941

Trotz des Krieges sind auch in dem jetzt zu Ende gegangenen Jahr auf sozialpolitischem Gebiet Fortschritte und Verbesserungen auf der ganzen Linie erzielt worden.

Am Beginn des Krieges verfügte Deutschland zweifellos bereits über die beste Familiensicherung für die Angehörigen der einberufenen Soldaten. Diese Fürsorge ist inzwischen noch weiter verbessert und ausgebaut worden. Die geldliche Unterstützung ist so gebaut, daß die Soldatenfamilien nicht schlechter gestellt sind, als wenn der Ernährer arbeitet. Im vergangenen Jahr ist die Unterstützung auch auf die Eltern, die Schwiegereltern und die Geschwister der Einberufenen ausgedehnt worden, vorausgesetzt, daß der Einberufene der Ernährer war. Das Deutsche Reich zahlt allein im Jahre 1941 rund fünf Milliarden Reichsmark Unterstützungsgeber an die Angehörigen der Einberufenen.

Kennzeichnend für die deutsche Sozialpolitik sind weiter die auch im Kriege gezahlten Kinderbeihilfen an Einberufenenfamilien sowie die Auswendungen aus dem Winterhilfswerk, das ebenfalls mit erhöhten und verbesserten Leistungen aufwartet konnte. So sind, was die Kinderbeihilfen betrifft, im Jahre 1941 an zweieinhalb Millionen Familien ohne Rückicht auf das Einkommen des Ernährers eine Milliarde Reichsmark Kinderbeihilfe für fünf Millionen Kinder gezahlt worden. Ebenfalls rund eine Milliarde Reichsmark hat das deutsche Volk im Winter 1940/41 für das Kriegs-Winterhilfswerk aufgebracht.

Auf dem Gebiet des Arbeitsdienzes konnten die bisherigen Maßnahmen weiter ausgebaut werden. So ist das Verbot der Nacharbeit für Frauen und Jugendliche weiter verschärft worden, so daß sie praktisch überhaupt abgeschafft ist. Für eine ganze Reihe von Betrieben und Gewerbebetrieben sind Erweiterungen des allgemeinen Betriebschutzes verfügt worden, um einer Überbeanspruchung der Arbeitskräfte und einer Schädigung der Gesundheit vorzubürgen. Ebenso ist die gesundheitsförderliche Betreuung verbessert worden. Weitere Werkstätten wurden eingerichtet, das System der Werkstätten ist verbessert worden. So gibt es in Deutschland zurzeit über 8000 Betriebe, in denen über drei Millionen Arbeiter täglich ein warmes Mittagessen erhalten.

Was die Urlaubsgewährung betrifft, so hat es trotz der Knappheit der Arbeitskräfte auch im vergangenen Kriegsjahr kaum einen Angestellten und Arbeiter gegeben, der nicht seinen bezahlten Urlaub erhalten hätte. Die Urlaubsgewährung ist sogar noch mit Rückicht auf die erhöhten Anforderungen vor allem in der Rüstungsindustrie und im Bergbau verbessert worden. So wurde im Jahre 1941 eine Urlaubsaktion in Arbeitsbedürftigen Rüstungsarbeiter auf Kosten ihrer Betriebe vorgenommen, die die Verschaffung von rund 250 000 erwerbsbedürftigen Rüstungsarbeiter auf Kosten ihrer Betriebe vorzog. Die Arbeiter konnten sich 14 Tage lang bei Weiterzahlung des normalen Lohnes in den Heimen und Kurorten der Deutschen Arbeitsfront aufzuhalten, ohne daß ihnen auch nur die geringsten Kosten entstanden. Die Rüstungsbetriebe haben hierfür rund 30 Millionen Reichsmark freiwillig aufgebracht. Eine ähnliche Aktion wurde für erholungsbefürchtige Bergleute durchgeführt. Hier waren es 50 000 Bergarbeiter, die auf Kosten der Reichsnährstand einen ebenfalls 14-tägigen Erholungsurlaub in den schönsten Kurorten Deutschlands verbringen konnten.

Besondere soziale Errungenschaften wirkt die deutsche Sozialversicherung auf. Sowohl für die Krankenversicherung als auch für die Rentenversicherung wurden im Jahre 1941 die Auswirkungen der in den Jahren 1931 und 1932 getroffenen Notverordnungsmassnahmen beseitigt und die Leistungen entsprechend verbessert. Die Erhöhung der Renten beträgt allgemein für Männer, Witwen, Alterspendler und Arbeitsunfähige 4 bis 6 Reichsmark monatlich. In der Krankenversicherung wurde die zeitliche Begrenzung der Gewährung von ärztlicher Behandlung, Arznei und Heilmitteln, die bisher 26 Wochen betrug, abgeschafft, so daß in Deutschland die Versicherten Unbedarf auf ärztliche Behandlung und Krankenpflege ohne Rückicht auf die Dauer der Krankheit haben. Bemerkenswert ist weiter, daß nach den neuen Bestimmungen auch die Rentner die vollen Leistungen der Krankenkassen erhalten, ohne besondere Beiträge.

Die Gesunderhaltung der Kinder ist an der Vitaminaktion, der Kinderschädlingsbekämpfung, den Diphtherie-Schutzimpfungen usw. starken Erfolg errungen worden.

Auf Corregidor, das moderne Verteidigungsanlagen besitzt, befinden sich alle geflüchteten USA.-Kommandobehörden, während in Cavite die Basis des USA.-Fliegengeschwaders stationiert ist.

USA.-Transportflotte schwer getroffen

USA.-Truppen auf der Flucht nach Corregidor von Bombenangriffen überrascht

Shanghai, 5. Jan. Die japanische Luftwaffe bombardierte U.S.A.-Fahrzeuge und Transporter in der Manilabucht, die mit flüchtenden verprengten USA.-Truppen an Bord versuchten, die vor der Bucht liegende Festung Corregidor zu erreichen. Das Bombardement richtete, wie ein japanisches Aufklärungsflugzeug beobachtete, schweren Schaden unter der Transportflotte an.

Erneute japanische Truppenlandungen in Nordborneo

Shanghai, 5. Jan. Nach britischen Militärberichten aus Borneo nahmen die Japaner erneut Truppenlandungen auf Nordborneo vor. Die Japaner gingen bei Westen am Rande der Brunei-Bucht an Land.

Sächsisches Schützenregiment — besonders bewährt

Berlin, 4. Jan. Bei harten örtlichen Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront schneite für ein Schützenregiment einer sächsischen Panzerdivision besonders aus. Das Regiment konnte ein sowjetisches Regiment vollständig aufstellen. An dem Kampftage, der 800 bolschewistische Gefangene und zahlreiche Werte einbrachte, zeichnete sich das I. Bataillon des genannten Regiments auch durch eine herausragende Marktleistung aus. Es legte trotz ungünstigen Geländes, bei Schneeverwehungen, Schneesturm und 20 Grad Kälte 38 Kilometer zurück.

Im übrigen setzten die Bolschewisten bei stärkstem Frost ihre Versuche fort, mit starken Kräften die deutschen Linien anzugreifen. Alle ihre Vorfälle schlugen aber am energischen Widerstand der Deutschen. Bei örtlichen Einbrüchen der Bolschewisten gingen die deutschen Truppen zum Gegenangriff über und schlugen den Feind zurück.

An der Leningrader Front wurden mehrere bolschewistische Angriffe, die sich gegen eine Infanterieabteilung richteten, abgeschlagen. Die Angriffe, die von mehreren schweren Panzern unterstützt wurden, brachen im Neuer der deutschen Truppen zusammen. Von 13 Panzern wurden 8 vernichtet, darunter fünf schwere.

Sowjetische Kavallerie auf dem Eis eines Flusses vernichtet

Berlin, 4. Jan. Bei bitterer Kälte legten die deutschen Truppen an allen Stellen des Nordabschnittes der Ostfront ihren zähnen Widerstand gegen bolschewistische Angriffe fort. Als feindliche Kavallerie einen aufgetretenen Fluss überschritten und sich auf dem diesseitigen Ufer festgesetzt hatte, legten unsere Truppen so schweres Abwehrfeuer auf den feindbefestigten Raum, daß die bolschewistischen Kavalleristen ihr weiteres Vorgehen einstellen mußten. Unsere Soldaten gingen daraufhin zum Gegenangriff über, wichen den Gegnern zunächst zurück und vernichteten ihn dann auf dem Eis des Flusses.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Berlin, 4. Jan. Hauptmann Wolfgang Dibbert, Kommandeur einer Jagdgruppe, der am 24. September 1940 mit dem Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt. Er erhielt die hohe Auszeichnung nachdem er in hartem Luftkampf 12 Gegner zum Abflug gebracht und 5 Sprengpatrone vernichtet hatte.

Als Freiwilliger der Legion Condor nahm er an den Kämpfen in Spanien teil, wurde mit dem Spanienkreuz in Gold und verschiedenen spanischen Kriegsmedaillen ausgezeichnet. Am 1. März 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert, kam als Staffelschäfer in ein Jagdgeschwader, erhielt am 27. Oktober 1939 das Ehernen Kreuz II. Klasse, am 28. Mai 1940 das Ehernen Kreuz I. Klasse und wurde am 19. Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert. In einem englischen Jagdflieger er nunmehr den Soldatentod gestorben.

Kreuzer „Neptune“ — Eine verspätete Verlustmeldung

Stockholm, 4. Januar. Wie ein Kommuniqué der britischen Admiralität bekanntgibt, ist der britische Kreuzer „Neptune“ durch eine Mine gesunken. Einige der Besatzungsmitglieder sollen gerettet sein.

Da sich — anderen Berichten folge — die Rettungsversuche der Briten nur auf Engländer befrüchteten, sind die Neufländer, die auf dem „Neptune“ waren, bis auf den letzten Mann ertrunken!

Dem sehr verpflichteten britischen Gesandtschaft — der Untergang erfolgte bereits am 19. Dez. — hat offensichtlich die in Rom erschöpfe Veröffentlichung der Sanktierung eines Überlebenden vom „Neptune“ etwas „auf die Weine geholfen“, sonst hätte sich London wohl weniger ausgedehnt.

Was wird nun — die bescheidene Frage sei erlaubt — die britische

Admiralität die Versenkung des Flugzeugträgers „Ulysses“, die am 21.

12. durch das U-Boot des Kapitänsleutnants Sigal erfolgte, bekannt-

gegeben?

Das Eisenland zum Ritterkreuz

Zur dem Führerhauptquartier, 4. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eisenkreuz zum Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes verliehen:

Rittmeister Freiherr von Boeselager, Chef einer Batterieabteilung, als 53. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Generalmajor von Seydlitz-Kurzbach, Kommandeur eines Inf.-Div., als 54. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Generalmajor Harpe, Kommandeur einer Panzer-Division als 55. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Oberleutnant zur See Süren, Kommandeur eines Unterseebootes, als 56. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Hirschold, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 57. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliebten erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eisenkreuz zum Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes.“

Mit dem Ritterkreuz wurden nachträglich ausgezeichnet Kapitän zur See Bindemann, Korvettenkapitän Brill und Leutnant zur See Goedeke. Alle drei ausgetriebene Offiziere gaben in heldenhäftigem Kampfgeist ihr Leben für Deutschland.

In Kürze

Der Führer der Nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Dipl.-Ing. Mussert, sprach anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Bewegung in Holland am Sonnabend in Berlin. Wie in Deutschland und Italien, den Gonanten für eine glückliche Zukunft Europas, habe auch in Holland nichts als Werden der NSDAP aufzuhalten können, die von Anbeginn Ehre, Treue und Arbeit als das Fundament der Volksgemeinschaft und damit auch des neuen Europa auf ihre Fahne geschrieben habe. Bei seiner Ankunft in der Reichskanzlei habe wurde Mussert, der von einem Besuch der Ostfront zurückkehrte, von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler empfangen.

Rollende Angriffe auf Malaien wurden in der Nacht zum Sonntag von Verbänden deutscher Kampfflugzeuge durchgeführt. Auf den Flugplätzen Luqa und Halsa sowie auf einigen Flugzeugabstellplätzen entstanden große Brände, deren Rauchwolken in kurzer Zeit bis zu 1000 Meter Höhe emporstiegen.

Mit dem Express durch Malaya

Angesichts des unruhigsten Bordringens der Japaner auf der malaiischen Halbinsel und des aufstrebenden immer neuer Ortschafts- und Gebäudenamen aus dieser Gegend in den japanischen Verbrechensberichten blühen die nachstehenden Ausführungen für unsre Leser von besonderem Interesse sein.

Malaya, einst ein romanikumwobenes Urwaldgebiet, wo jeder Malai ein Pirat und jede Malaiin eine Prinzessin war und wo der Tiger, das Waranbild der Vereinigten Malaiischen Staaten, als unumstrittener Herr des Dschungels galt, ist heute ein Land in dem Sinn und Mauselust zur Lebensgrundlage geworden sind. Ein Blick auf die unermüdlichen Malasen und die durchweg in chinesischem Stil befindlichen Minengruben läßt den Wohlstand der Halbinsel sofort erkennen. Tropen ist noch ein Stütz der alten malaiischen Romanit verblichen: das Tiger-Dreieck im Tal von Bukit Sungai und die noch in paradiesischen Urzustande auf den Hängen des kleinen Gunong Mebau (Büffelberg) haushenden wilden Sägen, sind lebende Urtypen der malaiischen Vergangenheit.

Die Fahrt von Penai, einem der Insel Penang auf dem Festland gegenüberliegenden Ort, nach Singapur mit dem überseeten Malai States Railways auf einer über 200 Kilometer langen Strecke, gilt als eine der romantischsten auf der Welt. Sie führt durch die drei malaiischen Staaten Perak, Selangor und Negri Sembilan, vorbei an tropischen Naturschönheiten und bekannten architektonischen und kulturbürtlichen Städten: prächtigen moslemischen Sultanspalästen, wunderbaren Moscheen, prunkhaften Fürsten-Mausoleen und imposanten modernen Steuerungsbauten. Die großen Städte, wie Taiping mit seinen berühmten Baumwiesen, deren duftende gelbe Blütenmossen die Erde in ein Meer von Gold verwandeln, das am rechten Ufer des Perakflusses gelegene Kuala Kangsar, der Sitz des Sultans von Perak, die im Mittelpunkt der Minenindustrie, in kleinen Marmorklub Iwoh, in deren Nähe sich die berühmten chinesischen Tempel von Gunong Rapat und Sungai Riau befinden, und die größte Stadt der Föderation Kuala Lumpur tragen in Architektur und Anlage einen orientalisch-ostasiatischen Charakter. Die sich inmitten eines Palmenhains, an einem kristallklaren See erhebende malaiische Moschee in Kuala Lumpur, ein minarett- und Kubelsteinkes marmornes Wunderwerk orientalischer Baukunst mit der dreistufigen Marmorterrasse mutet wie ein Märchen aus.

Unterbau ist der Verkehr: ein isoliertes Völkerreich, in dem der Malai und der Chines dominieren, aber auch viele Bengalen zu finden sind. Die biblische Erde der oft sehr schönen Malaiinnen mit ihrem reichen Brillant- und Goldschmied, fällt besonders auf; ebenso die dunkelhäutigen Menschenblätter der chinesischen Kulis. Auf dem Lande trifft man überall mit Palmenblättern überdeckte Hütten der Einwohner an. Ländlich-sittlich, die Kinder in nächster Unbedienlichkeit, spielt sich das malaiische Familienleben vor aller Augen ab. Bei der Octikast Gernas verläßt die Bahn das malaiische Gebiet und gelangt in das urwaldreiche Gebiet des Sultans von Johore. Ein Damm führt dann vom Festland zur Insel Singapur hinüber.

Chronik des Kriegsjahres 1941

IV.

1. Vom 1. 4. 1941 bis 30. 9. 1941 wurden in England 13 381 Personen durch Luftangriffe getötet.
1. Im September 1941 wurden 683 400 B.R.T. feindlichen Handelsflottensaums versenkt.
2. Die britisch-amerikanisch-sowjetische Konferenz in Moskau endet mit leeren Worten.
3. U.S.A.-Militärmision in Tschungking.
4. Der Führer spricht anlässlich der Eröffnung des Kriegs-Winterschlafers 1941/42 im Berliner Sportpalast.
7. Umfassungsschlacht nördlich des Asowischen Meeres. Abschlußmeldung am 11. Oktober.
8. Roosevelt richtet einen herzlichen Brief an „seinen lieben Freund Stalin“.
10. Roosevelt verlangt Bewaffnung der Handelschiffe.
10. Staatsstreich in Panama im Interesse und Auftrag der U.S.A. in Abwesenheit des Staatspräsidenten, nachdem die panamerikanische Regierung sich der U.S.A.-Forderung auf Bewaffnung der Handelschiffe widerstellt hatte.
16. Japanisches Kabinett Konoe zurückgetreten. General Tojo bildet neue Regierung.
16. Rumänische Truppen in Odessa einzmarschiert.
18. U.S.A.-Repräsentantenhaus nimmt Antrag auf Bewaffnung der Handelschiffe an.
19. Von Peru angekauftes Flugzeug werden beschlagnahmt. Abschluß der Doppelschlacht von Oranien und Wissmar: 657 948 Gefangene.
20. Belagerungsstatus über Moskau.
21. Sowjetregierung ruft nach Samara ostwärts.
21. Stalino im Donets-Bedien genommen.
21. Der slowakische Staatspräsident und der slowalische Ministerpräsident im Führerhauptquartier.
22. Dago genommen.
23. Islands Regierung tritt wegen der durch die englisch-amerikanische Besetzung entstandenen Schwierigkeiten zurück.
24. Der Erzbischof von Canterbury hält eine neue Reklamerede für die Bolschewisten.
27. Deutsche Sturzfliegerbomben versenken im Mittelmeer einen britischen Kreuzer.
28. Roosevelt spricht von angeblichen deutschen Plänen über die Aufstellung Südamerikas und die Abschaffung aller Kolonien durch Deutschland.
30. Überlauf des Donets erreicht.
31. Der Feind befindet sich nach Durchbruch der starken Befestigungen auf der Krim in voller Flucht.

November

1. Im Oktober wurden 441 300 B.R.T. feindlichen Handelsflottensaums versenkt.
2. Japan entsendet Botschafter Kurusu nach den U.S.A.
4. U.S.A.-Staatssekretär Hull verlangt von Finnland Einstellung des Krieges.
7. Roosevelt gibt die Gewährung einer zinslosen Kreditlinie von 1 Milliarde Dollar an die Sowjetunion bekannt.

Das Neutralitätsgebot fällt: Der U.S.A.-Senat nimmt die Vorlage zur Bewaffnung und Entsendung von Handelschiffen in die Kriegszone an. Am 14. nimmt das Repräsentantenhaus an. Am 18. in Kraft.

U.S.A.-Kriegsschiff schwer beschädigt

Tokio, 5. Jan. Japanische Kriegsschiffe griffen einen Hafen Hawais an und beschädigten ein U.S.A.-Kriegsschiff schwer.

Heldentod des „Gotteswind“-Piloten

Tokio, 4. Jan. Der bekannte japanische Pilot Massaki Minuma, der im April 1937 in seinem Flugzeug „Kamikaze“ (Gotteswind) einen Europaflug machte und dabei Berlin besuchte, ist am 11. Dezember in Nordmalaya gefallen. Obwohl auf einem Feindflug schwer verletzt, gelang es ihm noch, die Maschine zum Stützpunkt zurückzubringen. Er verstarb unmittelbar nach der Landung in den Armen seiner Kameraden.



Im Schneesturm auf dem Marsch bei Sewastopol
Seit einer Reihe von Tagen ist, wie der OKW-Bericht täglich meldete, der Angriff auf Sewastopol im Gang. — Unser Bild zeigt rumänische Truppen in Schne und Sturm beim Marsch gegen Sewastopol. (VR-Kriegsberichter Schneider Schneider (Sch).)

Winterfahrzeuge rollen an die Front Lastwagen auf Lastwagen bringen von der Hauptrammstelle der Wehrmacht die in den Ortsgruppen gesammelten Woll-, Woll- u. Winterfahrzeuge zu den Bahnhöfen, wo sie verladen und logistisch an die Front geschickt werden. (Scherl-Werbebild M.)

25 Jahre „Mitropa“

Im Jahre 1872 lief als Konstruktion des belgischen Ingenieurs Magimaker zwischen Paris und Wien der erste Gulaschwagen in Europa. Um folgte 1882 auf der Berlin-Anhalter Bahn die Einführung des Speisewagens. Der Bahnhofsviertel Gustav Rittermann aus Wuppertal und sein Freund Albert Kilds betrieben daraufhin mit Feuerwehr und Geschäft die Gründung der ersten deutschen Speisewagen-Gesellschaft. Später wurden ähnliche Unternehmungen ins Leben gerufen, bei denen jedoch das internationale Großstadtkoalition die Weichenstellung hatte. Mitten im ersten Weltkrieg entschlossen sich die Bahnhofswirten Deutschiands und Österreich-Ungarns, gemeinsam mit den führenden Banken beider Länder eine eigene Gesellschaft und Speisewagen-Gesellschaft zu gründen. Im Jahre 1917, also vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren, nahm sie unter dem Namen „Mitropa“ ihren Betrieb auf.

Dieses Unternehmen, in dem die früheren Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaften aufgingen, hat seitdem einen ungeheuren Aufschwung genommen. Schon im Frieden ließen seine „rollenden Hotels“ nicht nur in ganz Großdeutschland, sondern auch in den Niederlanden, der Schweiz, im Protektorat Böhmen und Mähren, sowie den slawischen Staaten. Außerdem unterhielt die „Mitropa“ Bahnhofswirtschaften in Altona und Frankfurt a. M., wie sie auch die Flughäfen in Berlin, Wien und Görlitz-Stadt bewirtschaftete. Dazu kam noch der Verpflegungsbetrieb in Großflugzeugen der Deutschen Luft Hansa. Kurz vor Kriegsausbruch die „Mitropa“ 246 Schlaf- und 289 Speisewagen, wogu noch 105 Küchenwagen und 16 Schnelltriebwagen mit Außenbetrieb fanden.

Es schien im September 1939, als sei ihr Betrieb außerhalb der Reichsgrenzen auf Jahre hinaus abgemeldet. Durch die Erfolge der deutschen Waffen wurden jedoch auch der „Mitropa“ bisher ungeahnte Arbeitsaufgaben gestellt. Heute laufen ihre Schlaf- und Speisewagen von Skandinavien durch

Der heutige Wehrmachtsbericht

Unterseeboote versenkten 20000 BRT.

Zahlreiche feindliche Angriffe im mittleren Abschnitt der Ostfront erfolgreich abgewehrt — Kampf- und Jagdfliegerverbände gegen Stellungen und Schiffe im Raum von Jodofia

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden wiederum zahlreiche feindliche Verbände und Vorstöße erfolgreich abgewehrt. In den übrigen Frontabschnitten nur örtliche Kampftätigkeit. Angriffe feindlicher Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten in gegen feindliche Stellungen und Träume im Raum von Jodofia. Ein großer Schiffsverlust nach Bombeinschlägen in Brand. Zwei Verbände und ein großes Handelschiff wurden durch Bombeinschläge schwer beschädigt.

Im Zuge bewaffneter Auseinandersetzung gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tage Hafen- und Industrieanlagen auf den Far-De- und Eddelb. sowie Industrieanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich an.

Großdeutschland, Belgien, Holland und das besetzte Frankreich bis zur spanischen Grenze und über den Balkan bis nach Saloniki.

Stärkster Ausbau des Landdienstes der Hitler-Jugend

Polen, 4. Januar. Im Rahmen einer Großfeierabend der Warthesänder Hitler-Jugend eröffnete Reichsjugendführer Wagner am Sonntag von Polen aus den Osteinsatz und Landdienst der deutschen Jugend, zu dem er in seiner Neujahrsansprache aufgerufen hatte.

Der Reichsjugendführer bezeichnete es als das wichtigste Ergebnis der Jugendarbeit der vergangenen Jahre, daß die Jugend des ganzen

Reiches eine innere Ausrichtung auf den Schichtraum im Osten erlangt habe. Der Landdienst der Hitlerjugend werde gegenüber allen anderen Tauen des Reiches in den neuen Ostgebieten seinen stärksten Ausbau erfahren, denn im Landdienst habe sich die Hitler-Jugend eine Bewegung zum Osten und zum Boden geschaffen. Ihr Ziel sei, der Neubildung des deutschen Bauernums aus den Reihen des Landdienstes die besten Kräfte zur Verfügung zu stellen. Der Reichsjugendführer hoffte dann die Schaffung vorbildlicher Erziehungseinrichtungen der Hitler-Jugend in den Ostgebieten sowie einen verstärkten Einsatz des BDM zur Betreuung der angelebten Bauern an.

Zum Schluss stellte er als weitere Aufgabe in diesem Jahr die Arbeit an der Grenzland-Jugend im Westen heraus, die neben der zentralen Aufgabe des Osteinsatzes nicht vergessen werden dürfe.

Die Würdigung der für den Aufbau der Hitler-Jugend im Warthe-land vollbrachten Leistungen überreichte der Reichsjugendführer dem Gauleiter, Reichsstatthalter Greiser, das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend und weckte anschließend 300 Fahnen der Warthe-land-Jugend.

Aus Sachsen

Grädig. Kleinkind durch heiße Milch tödlich verbrüht. In Bülzen starb das noch nicht einjährige Töchterchen der Familie Gieß an den schweren Verletzungen, die sich das Kind durch Verbrühungen zog. Es hatte einen Topf mit kochender Milch herabgerissen.

Möwelin. Stubenbrand durch Wärmeiegel. Durch eine große Leichtfertigkeit entstand in einer Wohnung am Kreuzweg ein Stubenbrand. Ein älterer Mann hatte sich einen erhitzten Eigel als Wärmestein ins Bett gelegt und war ausgegangen. Die Folge war, daß das Bett Feuer fing und ein Stubenbrand entstand, den die von Haushbewohnern herbeigerufene Feuerwehr löschte, ehe zu großer Schaden eintrat.

Neues aus aller Welt

Die geheimnisvollen Brände — Gerätemeister gestört Brandstiftungen. Der frühere Gerätemeister der Feuerwehr, Bicker, der als Urheber einer geheimnisvollen Brandstiftung in Hadersleben (Nordfriesland) verhaftet wurde und eine Brandlegung zugab, hat im Kreisverbörte vier weitere Brandstiftungen eingestanden. Er hat, wie er erklärte, unter dem Einfluß von Alkohol gehandelt. Nach lebendiger Brandstiftung ist er nach Hause geeilt, um den Feueralarm abzuwarten, und dann als einer der ersten bei den Arbeiten zur Stelle gewesen. Man nimmt an, daß Bicker noch weitere Brände auf dem Gewissen hat. Der Täter wird nach Abschluß der Vernehmung zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Nervenheilanstalt zugeführt werden.

Der weiße Tod im Hochgebirge. Nach mehr als zweitägigen Bergungsversuchen konnten die drei am Nebelhorn verirrten Touristen geboren werden. Zwei von ihnen waren tot. Der dritte, ein Feldwebel aus Blaibach, konnte nach 55 Stunden lebend geborgen werden. Zwei Münchener Skiläufer, die am Arlberg in eine Lawine gerieten, konnten nicht mehr befreit werden. Bei St. Anton am Arlberg versuchten zwei junge Augsburger den Abstieg von der Leidtscher Hütte. Einer von ihnen mußte erschöpft zurückkehren und war, als sein Kamerad mit Hilfe zurückkam, bereits gestorben. Ein weiterer Augsburger verunglückte bei einer Skifahrt im Stubaigebiet im Allgäu tödlich.

76-jährige Kriegermutter auf der Schulbank. Eine 76-jährige Italienerin, die des Schreibens und Schreibens unkundig war, wünschte lebhaft, die Briefe ihres einzigen im Felde stehenden Sohnes selbst lesen zu können. Sie begab sich zur städtischen Schulbehörde und bat dort um die Erlaubnis, am Unterricht einer Elementarschule für Mädchen teilnehmen zu dürfen. Die ebenso selbstsame wie rührende Bitte der Grelin wurde nicht abschlägig beziehen. Seit einigen Wochen stellt sie sich pünktlich bei Unterrichtsbeginn in der Schule ein und lernt zusammen mit den kleinen Mädchen die Geheimnisse des Schreibens und Lesens erlassen.

Merkwürdigkeiten aus aller Welt

Wolfsabenteuer eines Hirtenjungen

Ein schwäbischer Hirtenjunge, der sich mit einer größeren Schäferin in der Nähe seines Dorfes bei dem kleinen Ort, dem jungen Italienischen Corzio, befand, hatte ein aufregendes Erlebnis zu bestehen. Von Säte und Hunger getrieben, war ein großer Wolf von dem nahen Gebirge herab bis in die Nähe des Dorfes vorgedrungen. Er setzte die Schäferin an, zerriß zehn Schafe und wandte sich dann gegen den Jungen, der sich verzweifelt gegen ihn zu wehren suchte. Auf sein verzweifeltes Schrei eilten schließlich mehrere Bauern herbei und befreiten den Knaben, der auf Gestalt und an den Händen Verlebungen dazwingeren hatte. Das Tier setzte sich auch gegen die Bauern wütend zu Wehr. Es hätte gelang es mit Hilfe einiger Soldaten, den Wolf zu erlegen.

Mit der Sichel den Kopf abgeschlagen

In der italienischen Stadt Vicenza ist ein höheres Buchhauswirt wegen Totschlags gefangen worden. Der Bauer Luigi M. aus dem kleinen Bergort Monte di Vale und sein Sohn Roberto C. standen sich schon seit längerer Zeit feindselig gegenüber, da sie sich über die Abgrenzung ihrer Belder nicht einig werden konnten. Als der junge Roberto eines Abends mit seinem Ochsenkarren vom Gebirge her kam, nur in Begleitung eines jungen Bären, traf er auf einem abgelegenen Wege mit dem alten Luigi M. zusammen. Der Bauer, der sehr jähzornig war, stürzte sich wie ein Racker auf seinen Neffen und trennte ihm mit einem Hieb der Sichel fast vollständig den Kopf vom Rumpf. Der junge Roberto brach sofort tot zusammen. Das furchtbare Verbrechen wurde mit 22 Jahren Buchhaus bestraft.

Humor

Schwer zu sagen... „Der arme Ferdinand ist nun tot.“ Weißt Du eigentlich, woran er gestorben ist?“ „Wie soll ich das wissen! Man wußte ja noch nicht einmal, wovon er lebte!“

Sein Bahnarzt. „Sie sagen, der Bahn sei noch nicht plombiert gewesen — ich finde aber keine Goldpartikel am Bahn.“

Patient: „Wahrscheinlich sind Sie auf meinen hinteren Kraenknoten gestoßen...!“

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur L. B.: Georg Schwarz; Red. Hauptredakteur: Alfred Mögel; Druck und Verlag von Friedrich May, Simmels in Bielefeld. — Das Blatt gilt Preise Nr. 2.

Zodiakallicht und Finsternisse / Wechselvolle Himmelserscheinungen

Während die beiden letzten Jahre mit einer einzigen Ausnahme arm an besonderen Ereignissen am Sternenhimmel sind, wird das nun angebrochene Jahr eine ganze Reihe von interessanten Erscheinungen bringen. Allein drei Finsternisse werden wir in unseren Breiten beobachten können, die zweimal den Mond und einmal die Sonne betreffen. Unser Nachtwalter wird dabei zweimal völlig verschwinden sein, während die Sonne nur etwa zu einem Drittel vom Erdschatten verdeckt sein wird.

Entscheide Geheimnisse

In früheren Zeiten wußt menschlicher Überglauke einen ganzen Raum von Legenden um gewisse Vorgänge am Himmel, die uns heute völlig selbstverständlich vorkommen und die meist auf Bruchteile von Sekunden genau vorhergesagt werden können. Totalen Sonnen- oder Mondfinsternisse beispielsweise, die fast in jedem Jahr irgendwo auf der Erde zu sehen sind, erschienen einmal als böse Vorzeichen oder als Begleiter-Erscheinungen von Katastrophen. Wenn es sich beispielsweise einmal trug, daß sie sich während einer Pestepidemie oder eines Kriegsjahrs — die beiden nicht selten eine Paralle sind, die zu Weltuntergangsschrecken führen könnte.

Wenn auch die Größe der kosmischen Ereignisse keineswegs dadurch herabgedimmt wird, daß wir imstande sind, sie genau vorherzuberechnen, so betrachten wir doch in unserer aufgelaufenen Zeit außergewöhnliche und seltsame Vorgänge am Himmel mehr als interessante und jedeswerte neuwertigsdarstellende Erleben der gewaltigen Räume und Welten aus, die sich vor unseren Augen, unfähig fern und doch im einzelnen erkennbar, abspielen. Gerade der Eintritt des Erdschattens in die volle Rundung des Mondes oder das Vorbeiziehen der unsichtbaren Mondschwärze vor den strahlenden Sonne berührt uns immer wieder aufs neue, mögen wir es auch noch so oft gesehen haben. Von den fünf Finsternissen, die es in diesem Jahr für uns Erdbewohner gibt, werden wir die totalen Mondfinsternisse am 3. März und am 28. August sowie die Teilverfinsternung der Sonne am 10. September zu sehen bekommen.

Generalversammlung der Planeten

Auch unsere Schwestersterne, die Planeten, wollen in diesen Jahren ihren Beitrag zum Himmelszauber abliefern. Gleich in der zweiten Januarhälfte sind alle mit bloßem Auge sichtbaren Wandelsterne gleichzeitig auf der großen, dunklen „Leinwand“ des himmlischen Lichttheaters zu beobachten. Die beiden lichtstärksten unter ihnen, Venus und Jupiter, geben Ende Juli bis Mitte August eine Sondervorstellung, indem sie sich bis fast

Die Sammelstelle in Bischofswerda für die Woll-, Pelz- u. Wintersadhensammlung

(Im Heim des Deutschen Roten Kreuzes — früheres Arbeitsdienstlager) ist geöffnet: am Mittwoch, 7. Januar und am Sonnabend, 10. Januar, von 14 — 17 Uhr und am Sonntag, 11. Januar, von 9. — 12 Uhr.

Da streiten sich die Leut' herum . . .

Eine Raimund-Geschichte von Josef Robert Harrer

Es war ein leuchtender Spätherbstnachmittag des Jahres 1883, als Ferdinand Raimund in der seltsam wehmütigen Stimmung, die ihn oft in dieser Zeit überfam, aus der Stadt geflossen war. Nun ging er langsam und müde durch eine kleine Gasse Grünings. Er dachte an sein neues Werk, an dem er auch in der letzten Nacht etliche Stunden gearbeitet hatte. Der „Verchwender“ mußte ihm wieder Ruhe und neue Anerkennung bringen. Seine leichtsinnigen Wiener mußten ihm wieder jubeln wie zu den Zeiten, da er wie ein Götterleichtling gefeiert wurde. Hatten aber Ruhe und Glück wirklich solchen Wert? So grubte Raimund, und schon formten sich wie von selbst die Worte:

„Da streiten sich die Leut' herum . . .“

Raimund lächelte. Ja, das waren die richtigen Verse für sein neues Stück! Aber dann wurde er durch einen lauten Warteklang abgelenkt. In einer kleinen Nebengasse sah er zwei Weinbauern, die jeder eine Stange mit dem grünen Busch aus Tannenzweigen an ihren Häusern anbrachten, den „Ginger Gotts“, das heißt, daß sie Eigenbauweine ausschänken. Dabei stritten sie laut.

„Ferdl, dein Wein! Daß ich nicht lach! Dein Wein soll besser sein als der meine! Wo doch jeder Weinknacker . . .“

„Weinknacker? Aber, Franz, blamier dich nicht! Vielleicht, daß die Weintrinker deinen Wein besser finden, weil sie bei deinem Wein ihr Lieblingsgetränk herauspüren!“

„Ferdl, soll das heißen, daß ich Besser in den Wein schütte?“

„Das hab' ich nicht gesagt! Das braucht du auch nicht erst selbst zu beforschen! Dein Wein kommt schon so wässrig vom Stod!“

Raimund lachte. Da hatte er die Bestätigung seiner Gedanken! Immer mußten die Leut' streiten! Raimund rief:

„Ihr seid mir nette Leut'! Ihr raust, wenn ihr austest, statt daß ihr euch freut!“

„Was geht das Sie an, Herr?“ fuhr ihn der Ferdl an.

„Vielleicht bin ich ein Guest, der erste Guest! Und bei wem noch beiden soll ich ein Glasert Heurigen trinken, wenn ich auch so streiten höre?“

„Ferdl“, sagte der Franz, „der Herr kommt wie gerufen. Er soll richten, wer den besseren Wein ausschenkt! . . . Sie sind doch ein Wiener, Herr? Und Sie verstehen doch etwas von einem guten Tropfen!“

„Und ob!“ meinte der Dichter. Der Ferdl nickte; er war mit dem Vorschlag seines Nachbarn einverstanden. Er brummte nur: „Wenn der Herr will, dann . . .“

„Gut“, sagte Raimund, „ich will halt einmal auch den Schiedsrichter spielen. Ich hab' ja schon ganz andere Rollen gespielt, da werde ich auch diese Rolle treffen!“

„Ferdl“, jubelte plötzlich der Franz, „welche Ehre! Das ist ja der Herr von Raimund! Der Schauspieler und Stückschreiber!“

Da war der Streit vorläufig vergessen; wenige Minuten später lachten sie zu dritt im Garten Ferdls. Die beiden Weinbauern jeder eine große Flasche Wein gebracht. Raimund trank Raimund auch ein Glas des einen, dann ein Glas des anderen Weines. Er nickte anerkennend.

„Nun, Herr Raimund, welcher Wein schmeckt besser?“ fragte Ferdl.

Raimund zuckte die Achseln. „Ich muß es nochmals versuchen!“ Aber er kam auch zweitens zu seinem Urteil.

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

„Sowohl wie der eine wie der andere schmeckt gut!“

Amtliche Bekanntmachungen

1. Die Arbeitgeber haben für ihre Arbeitnehmer Bohnsteuerbelege für das J. 1941 auszuschreiben und an das Finanzamt einzufügen, und zwar die mit der Bohnsteuerbescheinigung versehenen Bohnsteuerkarten 1941 und die Bohnsteuerüberweisungsbücher für das J. 1941.

Spätestens bis zum 16. Februar 1942 und die besonderen Bohnetteln für Arbeitnehmer mit über 8000 RM. Arbeitseinkommen im J. 1941.

2. Arbeitgeber, die im J. 1941 ausländische Arbeitnehmer beschäftigt und von deren Arbeitslohn in der Zeit vom 1. Juli 1941 bis 31. Dezember 1941 Bürgersteuer Abschnitt II der Verordnung über die Erhebung der Bohnsteuer und Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern vom 25. April 1941 (Reichsgesetzblatt I Seite 247) gemäß einbehalten haben, müssen eine "Sammel-Bürgersteuerbescheinigung für ausländische Arbeitnehmer" ausschreiben und

Spätestens bis zum 16. Februar 1942 an das Finanzamt (Finanzstelle) der Betriebsstätte einsenden.

3. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1941 nicht in einem Dienstverhältnis stehen und sich deshalb im Besitz ihrer Bohnsteuerkarte 1941 befinden, haben diese unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1941 inne hatten,

Spätestens bis zum 16. Februar 1942 an das Finanzamt einsendende, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1941 ihren Wohnsitz hatten. Sie haben dabei auf der jeweilen Seite der Bohnsteuerkarte 1941 am Schluss die Nummer der Bohnsteuerkarte 1942 und die Geburtsangabe, die diese Bohnsteuerkarte ausgeschrieben hat, wenn sie eine Bohnsteuerkarte für 1942 erhalten haben.

4. Einzelhändler sind aus dem Wertblatt über die Ausschreibung und Einführung der Bohnsteuerbelege und der Bürgersteuerbescheinigung für das Kalenderjahr 1941 ersichtlich, daß das Finanzamt kostenlos abgibt. Ebenso können vom Finanzamt Vorbrücke zu Bohnsteuerüberweisungsbüchern, Bohnetteln und Sammel-Bürgersteuerbescheinigungen für ausländische Arbeitnehmer kostenlos bezogen werden.

Bischofswerda, 5. Januar 1942.

Finanzamt Bischofswerda (Sachsen).

Wesentliche Erinnerung an die Steuerzahlung
Es wird an die Zahlung der folgenden Steuern erinnert:
1. der spätestens am 10. Januar 1942 abzuführenden Bohnsteuer (einschließlich des Kriegszuschlags zur Bohnsteuer und einschließlich der Sozialausgleichsabgabe der polnischen und jüdischen Arbeitnehmer) und der Bürgersteuer vom Arbeitslohn,

2. der spätestens am 10. Januar 1942 fälligen Umsatzsteuerauszahlungen,

3. des spätestens am 10. Januar 1942 abzuführenden Steuerauszugs von bestehenden steuerpflichtigen Einkünften (Einkünften, bestehend aus Steuerpflichtiger insbesondere aus der Überlassung von gewerblichen Urheberrechten (Bizenzen) usw. einschließlich des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer),

4. der spätestens am 10. Januar 1942 zu entrichtenden Besiedlungsteuer,

5. des Steuerauszugs von Aufschlussabgütungen (bei beschränkt steuerpflichtigen Aufschlussmitgliedern: einschließlich des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer),

6. der Kapitalertragsteuer (einschließlich des Kriegszuschlags zur Kapitalertragsteuer).
(zu Punkt 5 und 6: Diese Steuerauszugsbeträge sind binnen einer Woche nach Auffliegen der Vergütung oder des Kapitalertrags abzuführen.)

Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags verirrt und sofortige Schwangbollstredungsmaßnahmen zu erwarten.

Finanzamt Bischofswerda, 5. Januar 1942.
(Schluß der amtlichen Bekanntmachungen)

Wirtschaftsguppe

Gaststätten- und Hotelbergungsgewerbe

Mittwoch, 7. Januar, nachm. 8 Uhr, im "Gold. Engel".

Außerordentlich wichtige Pflichtversammlung

Eröffnen aller ist Pflicht. Otto Weiland, Kreisgruppenleiter.

Suche junge Kraft

für Lager und leichte Büroarbeiten. Antritt sofort.
Carl Lehmann, Neukirch L., Straße 10.

**Versicherung
ist der feste
Grund, auf dem
es sich im Ver-
trauen auf die
eigene Kraft
sicher bauen
läßt!**

DIE DEUTSCHEN
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN

Krautrollen, das ist lecker – auch ohne Fleisch –, wenn es die richtige Soße dazu gibt. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/8 Liter entrahmter Frischmilch glattrühren, 1/8 Liter Wasser dazugießen und unter Rühren 3 Minuten kochen lassen.

Knorr

Pflichtgehrteidal
findet am Oliven Stellang in
Innereiner Familie, möglichst
nur im Bildungsverein. Sie
fragen in der Geschäftsst. d. 10.

Photo-Zeitung

Hannoversche Schule
die beliebte Hauptdarstellerin
der Filme "Spiel im Sommerwind", "Weiberheld" und
"Der Gouverneur" in dem
seinen reizenden Liedern
gemeinsam mit

Geraldine Kraft
Dagney Scott, Prinz Valdemar,
Norman Foster, Gerold Lipp und
Nana Braunsweiler

**Kleine
Mädchen -
große
Sorgen**

Ein Terra-Film, inszeniert von
B. Barlog nach dem Drehbuch
v. Curt Braun u. Oskar Buchholz.
Wollt Humor und Freude

Die Deutsche Wochenschau
und Kulturfilm
Kämpft ihr das Berg
Jugend! haben keinen Zuhörer!
Dienstag und Mittwoch
19.00 - 20.00

Kammer-Lichtspiele

Hausgehilfin
zwischen 15 und 20 Jahren für einen
gekleideten Haushalt in Dresden
gesucht. Ans. an Frau H. Weißer
Dresden, I. 16, Heudnerstr. 14.

Aufwartung

in Großherzogtum an drei Tagen
in der Woche je 1 Stunde für
sofort gesucht.

Zu meidet Dienstag nachmittag.

Deutsch Hartmann
Schmiedefeld-Großherzogtum

Jüngerer Wirtschaftsgehilfe
oder Oslerbursche gesucht.
Franz Petzold, Neumarkt 9.

Altväterliche Nachrichten

Tag der Gedächtnis (16. drei Monate.)

Dienstag, 6. Januar 1942

Bildungsverein (Gottesdienst).

20. Februar, m. H. Ebbes, Heinrich

Großherzogtum. Pfarrer: 20:

Missionsabend, Bäckerei.

Kreuzkirche: 20: Gottesdienst

(Vereinshaus).

Beerdigungen, Trauungen,
ausgewählte Räume, Säle (wie u.
junge) sowie Cafés und Bäckerei laufen jeden Sonn-

Hans Haase, Langwiersdorf I. 90.
Tiere können auch bei H. Haase, Bischofswerda, Beimstorfer
Straße 15, abgegeben werden.

Schuhhaus E. Hornuf

Die größte Auswahl am Platz für
Damen-, Herren- und Kinderschuhe

Altmarkt 28

Edwin Hörning
Gebürtiger in diesem Land-Rath., Sohn des E. E. II
und der M. V. V. geb. in Süßow,
in den schweren Kämpfen um Moskau am 2. Dez. 1941 im 32. Lebensjahr ge-
fallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine
Lieben in der Heimat wiederzusehen,
ging nicht in Erfüllung.

Tiefbetrügt von denen, die ihn so geliebt.
In unerträglichen Schmerz stirbt E. Hörning u. Frau
Krebs Hörning u. Frau, Friederike als Eltern,
sowie allen Angehörigen.

Rammecke u. Hörning, d. 5. Januar 1942.

Da aber, lieber Edwin, "Heile Dank" und "Heile
sandt!" Gott sei heiliger Friede umwache dich
Dein lieber Hörning.

Gustav Hartmann
† 21. I. 1942

In stiller Trauer
seine Kinder
u. Enkelkinder

Bischofswerda, Pfarrgasse 7,
den 5. Januar 1942.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, dem
6. Januar, 1/2 Uhr. Hausandacht 2 Uhr.

RAMSES

**Rund und
-gut!**



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 5. Januar.

Eine unerschütterliche Kampf-

gemeinschaft

"Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe."

Aus den Bildern des deutschen Soldaten."

Von den großen Feldherren der Weltgeschichte, von Hannibal, Friedrich II. und Napoleon weiß man, daß sie die Operationen ihrer Truppen nicht vom sicheren Vorort aus leiteten, sondern daß sie dort standen, wo die Entscheidung nach ihrem Willen fallen sollte. Und wir alle kennen jene Bilder aus den Wochenblättern, die Adolf Hitler dort zeigte, wo noch bei Schlämmelkirm herumtrieb. Wir alle kennen auch mit Stolz die Namen berühmten Generals und Kommandeure, die in diesem Krieg an der Spitze ihrer Truppen den Heldentod starben.

Aus dieser Einsatzbereitschaft aber entspringt jenes unerschütterliche Fühl, das Führung und Truppe immer enger zusammenhält, je länger ein Gefangener bewirkt. Der Soldat, der selbst an der vorherigen Front steht, wird keine männliche Zugehörigkeit einstreichen, als den persönlichen Würd. Ein Gefangener mag daher ein noch so glänzender Strategie sein, er wird seine Leutchen niemals zur höchsten Leistung bewegen können, wenn sie nicht davon überzeugt sind, daß der Mann an der Spitze gleich ihnen selber Tod noch Tugend fürchtet. Kampfgemeinschaft gründet sich auf Vertrauen. Das Vertrauen des Frontsoldaten aber erhält nur der, der ihm an Tapferkeit gleichkommt.

Gleichterte Zukunftssicherung

der Gesellschaft

Weitgehende Steuerbefreiung für lokale Arbeitsbereitstellungen

Die finanzielle Behandlung der Aufgaben des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers ist vom Reichsfinanzminister grundsätzlich neu geregelt worden. Für diese Ausgaben gilt künftig ein Freibetrag. Nur der überschreitende Teil ist steuerpflichtiger Arbeitslohn des Arbeitnehmers. Unter der Zukunftssicherung des Arbeitnehmers fallen die Leistungen zur Sicherstellung für den Fall der Krankheit, der Invalidität, des Alters und des Todes. Auch die Unfallversicherung ist eingeschlossen. Es kommt nicht darauf an, ob auf die Leistungen ein Rechtsanspruch besteht. Herausgestellt ist nur, daß der Arbeitnehmer von der Zukunftssicherung Kenntnis hat oder haben muß.

Wenn der Arbeitgeber die Ausgabe für die Zukunftssicherung mehrerer Arbeitnehmer in einer Summe leistet, ist durch Teilung der auf den einzelnen Arbeitnehmern entfallende Anteil zu ermitteln. Grundsätzlich nicht steuerpflichtiger Arbeitslohn sind Ausgaben des Arbeitgebers auf Grund gesetzlicher Verpflichtung und Ausgaben für die Rücksicht, die dem Arbeitgeber nur die Mittel zur Deckung einer Zukunftssicherung schaffen sollen. Als Freibetrag werden für jeden Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr im ganzen 312 RM. festgesetzt, entsprechend 28 RM. monatlich über 6 RM. höchstens. Der Freibetrag steht jedem Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr nur einmal zu.

Wenn ein Arbeitgeber an eine Rentenstufe für einen Arbeitnehmer monatlich 20 RM. leistet, so sind also nur 4 RM. monatlich zum steuerpflichtigen Arbeitslohn des Arbeitnehmers zu rechnen. Beträgt der Beitrag des Arbeitgebers 18 RM. monatlich, so verbleibt noch ein Freibetrag von 10 RM., der bei anderen Beiträgen des Arbeitgebers für den Arbeitnehmer berücksichtigt werden kann. Bei Leistungen für mehrere Arbeitnehmer durch Zuweisung an eine Renten- oder Unterstützungsstufe kann die Sozialsteuer auf Nutzen in einem Durchschnitt erhoben werden. Als Rauschbeitrag werden 6 Proz. des Teils der Zuweisung bestimmt, der nach Abzug der Freibeträge für die Arbeitnehmer steuerpflichtiger Arbeitslohn fein bleibt. Die neuen Bestimmungen sind erstmals anzuwenden auf Ausgaben, die der Arbeitgeber nach dem 31. Dezember 1941 für die Zukunftssicherung von Arbeitnehmern leistet.

* Finanzamt. Auf die öffentliche Erinnerung des Finanzamts an die im Januar 1942 fälligen Steuerausschüttungen — Umlaufsteuerausschüttungen, Lohnsteuer nebst Kriegs- zuzug und Bürgersteuer, Beförderungsteuer, Steuerabzug

2,8 Millionen Städte für die Wollsammlung — Auch in unserem Gau hervorragendes Endergebnis zu erwarten
Hochbetrieb in allen Sammelstellen am Sonntag — Bis 11. Januar ist noch Gelegenheit, das Ergebnis zu steigern
Niemand darf scheien!

Wenn im Gau Sachsen zum Spenden und Opfern aufgerufen wird, dann bringt dieser Aufruf hinein bis in die kleinen Säume doch oben im Gebirge. Er findet einen vielleicht überall in den Herzen von Menschen, die es selbst erfahren haben, was Not, Entzagung und Kampf gegen die Kälte und den Tod bedeuten. Das gilt nicht nur für wirtschaftliche Dinge. Der Mensch des Sachsenlandes kennt auch die Unbill der Kälte und führt, wie vor allem der Bauer des Gebürges, jahraus, jahrein einen harten Kampf gegen sie. Er verfügt bestens auch die Räte, in der sich der deutsche Soldat während des Winterfeldzuges im Osten befindet.

Eine Befestigung bietet oft beweisen, opferbereiten Gefüning liefert erneut die Zwischenzählung, die am Sonnabend über das vorläufige Ergebnis der Wollsammlung vorgenommen wurde. Es ist eine starke Zahl, die bereits anstrebigt, zu welch gewaltigem Erfolg die Sammlung auch in Sachsen zu werden versucht. Die Gesamtzahl der bis zum Sonnabend abend gegebenen Städte betrifft in Sachsen rumb

2,8 Millionen, genau 2792903 Stück oder Baar Woll- und Weissachen, Stiel und Stier.

Im einzelnen wurden gespendet:

3766 Baar Lieberndöbe
1757 Baar Beliefstiel
348475 Baar Soden und Strümpe
66684 Unterhemden
84182 Unterhosen
129320 Bettüberläufer
91985 Brust- und Bungensdächer
159615 Knöpfchen
104454 Ohrenklöpfe
148128 Baar Kleidermäntel
371774 Baar Fußwärmere
290806 Wollmäntel, Wolljacken, Pullover,
8562 Bettlaken,
20441 Bettdecken,
13734 gefüllte Westen,
41563 Wollbeden,
4725 Bettdecken,

vom Kapitalertrag und von Rücksichtsratsübergütingen — wird wegen der empfindlichen Schämtfolgen auch an dieser Stelle hingewiesen. — Auf die amliche Bekanntmachung des Finanzamts, die in den Punkten 1 und 2 für Arbeitgeber, im Punkt 3 für Arbeitnehmer wichtig ist, wird auch an dieser Stelle hingewiesen.

* Kriegsauszeichnung. Der Sohn des Steuerinspektors Bauer, Gottfried Bauer, Obergefreiter in einem Eisenbahn-Pionierbataillon, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Ehernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* Die Ortsgruppe Immer, Bischofswerda u. Umgegend, hielt am Sonntag beim Unterkollegen Richard Preuse, "Amtshof", unter Vetting des 1. Vors. W. Bauer eine gutbesuchte Versammlung ab. Mit freudiger Zustimmung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß am 22. Februar die Landesgruppenvertretung Lehrer Richard Scholz, Meisterschreiber im Berolinahof einen Vortrag über "Tagesfragen der deutschen Unterse" halten wird, wozu auch die Nachbar-Ortschaften eingeladen sind. Das sehr wertvolle und in der Industrie bringend benötigte Ritterzoll im Berolinahof oder beim Vorstand gesammelt werden. Zur besseren Beobachtung der Trachtengebiets wird eine Dienstbotenabgabe ausgeschafft und auf dem Stande des Vorstandes aufgestellt. An die Dienstbotenabgabe bis zum Monatsende wird dringend erinnert. Die Dienstbotenabgabe ist auch im Frühjahr durch Bezug und Empfang von Kleidern weiterhin verbessert werden. Dringend wurde, aus auf normative Wachserzeugung hingewiesen. Die Unterdrückung des Wachses fördert Immer und Biene, denn bauende Biene schwärmen weniger leicht und sind auch fleißiger. Fleißige Anwendung des Baudümmens und des Sonnenwachsdönnelgers sind geboten. Geht sind die Böller einzuziehen, warmzuhalten und Abgefärbungen zu bauen. Die vorgenommenen Bienenstandsbegrenzungen bei 20 Aukern, das als sehr geeignet befundene Grenzenmaß zu einem Drittel verziert ist. In diesem Jahre plant man mittels der Böllergruppe, die demnächst ihre Arbeiten wieder aufnimmt, die Böller in größerem Maßstab auf die Stellenarbeiter umzuweilen. Die Steuerpflicht betrifft Einheitsbewertung der Bienenstände mit über 25 Böller oder Beuten besteht nach einem Rundschreiben der Landesfachgruppe zu Recht, woraus ausdrücklich hingewiesen wurde.

Malve und Marianne

Von Martina Edart-Helm

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich darf nicht Malves blaues Jerseykleid, dachte sie, und dann rief sie aus einem jähren Erkennen lebhaft aus:

„Sieh, sieh, Georg, Malves alte, liebe Schullameradin — die Marianne Thum, vom Bärtner Thum die Tochter.“

Aber, ja, Georg Thum befand sich sofort. Das sei ja ganz reizend, meinte er, daß Malve eine so entzückende Gesellschaft gefunden habe. Merkwürdig ist nur, daß Malve nie etwas davon geschrieben habe.

„Ja, das ist sehr merkwürdig, überhaupt Malves Briefe, liebt Agnes! Vielleicht sind sie auch der Grund mit, weshalb wir heute hergekommen sind.“

„Ich bin dafür, daß wir uns erst einmal stärken, ehe wir Probleme lösen!“

Frau Schottmar lachte lustig und voller Charme, als sie gäbe es keinerlei Probleme um Malve.

Über Michael stand noch immer Stoffstief an derselben Stelle. Hinter seiner Stirn arbeitete er.

Marianne — Marianne Thum — Pfarrerstochter? Gar nicht Malve Thum — Malve Thum nicht im Hause — verschwunden — verschwunden — abhanden gekommen —

Sagst du nicht drüben auf dem Schwarzwülfhof ein Mädel, das auch Marianne heißt, das ebenfalls eine Pfarrerstochter sein soll?

Michael hätte am liebsten mit der Faust auf den Tisch inmitten des lässigen Vorzimmers geschlagen.

Was war das für ein gotterwundertes Theater, das man hier spielt?

„Sturm, mein Sohn, willst du dich nicht zu uns setzen?“ fragte seine Mutter, und ihre Augen waren voller Spottlichkeit.

Über Michael war noch nicht fertig mit seinen Gedanken. Er blieb stehen. Das Mädel aus dem Schwarzwülfhof — das Mädel an der Thumstraße, im Deubendorf — und Malve Thum — ein und dieselbe?

Unter dieser aufblühenden Erkenntnis mußte sich Michael nun doch niedersetzen.

„Günster Mensch, dieser Michael, dachte sich Mathilde Thum. Der und meine Malve, nein!

Der junge Mann scheint sich in den Tropen seine Nerven verdorben zu haben, stellte Georg Thum fest. Über seine Gedanken blieben nicht lange bei ihm hängen, sondern glichen wie-

der dem Hauptinteresse zu, daß ihn besonders bewegte, seine Tochter Malve nun so bald als möglich in die Arme schließen zu können.

„Also, meine gute Agnes, wann wird Malve wieder zurück?“

„Auf einem Gut ist sie, sagtest du, Agnes? Merkwürdig, die sie vorliebt, die sie auf einmal für die Landwirtschaft hat, wir haben das nie an ihr beobachtet! Mach sie denn oft solche Gutsbesuche, Agnes?“

„Ja — gewiß — es ist ihr einziges Interesse all die Zeit gewesen.“

Frau Agnes überlegte immer noch framschäft. Sie hatte ja der letzten Werteinstellung nichts anderes getan. Sollte sie jetzt Malve telefonisch berücksichtigen und die ganze Angelegenheit geklärt verbleiben, was sich immerhin einrichten ließ, oder sollte sie schon jetzt reinen Wein einschenken? Nahm sie nicht auf diese Weise den beiden Mädeln ihr Geheimnis ab? Malve würde doch bestimmt ihren Eltern alles sagen wollen. Hatte sie doch die Absicht, ihnen den Beweis zu liefern, daß sie viel zu leichtsinnig war. Frau Schottmar warf den Kopf in den Händen. Wozu ihn in den Sand stossen! Was geschehen war, brauchte nicht das Licht der Sonne zu schenken.

Während die beiden Thums noch über die sonderbare Vorliebe ihrer Tochter die Köpfe schüttelten und Michael ein beiderseitiges Verständnis, verdecktes Gefühl mochte, hatte Frau Schottmar den Entschluß gefasst, alles zu geflehen.

Marianne, Kind, kommen Sie, nehmen Sie sich einen Stuhl und lesen Sie sich hierher an mir, wir wollen Malve Glauben jetzt alles erzählen, was tragischer geworden ist.

„Mein Gott, Agnes — was ist los — was ist mit Malve?“

Agnes — um des Himmels willen — es ist doch nichts Ernstliches?

Frau Schottmar hielt sich die Ohren zu.

„Sieh, Deutel Gewöhnt auch vor allem diese übertriebene Sorge ab. Ihr habt so ein tapferes, handfestes Mädel, das nicht mehr wie ein Baby behütet werden muß — nein, nein — im Gegenteil, die ist selbst fähig, allerhand anverantwort zu bekommen — ja — sie hat ihre erste Lehrzeit wunderbar durchgehalten, ihr werdet staunen.“

„Wie — was — erste Lehrzeit — was hast du sie denn gelehrt, liebe Agnes?“

„Ich — bin leider nicht daran beteiligt, zu mir hat sie wohl nicht das Vertrauen gehabt — sie kannte mich ja auch nicht und mußte annehmen, daß auch ich ihr alles verbauen

würde.“

„Jetzt fahr Georg Thum auf. Die Handelsküche füllt ihm wieder ein, in die sich Malve eines Tages ohne seine Erkennt-

So spendete Sachsen bis zum Sonnabend

2,8 Millionen Städte für die Wollsammlung — Auch in unserem Gau hervorragendes Endergebnis zu erwarten
Hochbetrieb in allen Sammelstellen am Sonntag — Bis 11. Januar ist noch Gelegenheit, das Ergebnis zu steigern
Niemand darf scheien!

36165 Deden verschiedener Art.
29951 gefüllte Baar Leberhandtücher.
151305 Baar Wollhandtücher und Häuslinge.
348625 Schals,
14908 Bettlaken,
16201 Kissen,
66344 Baar Tücher,
8644 Baar Grätschel,
112881 Helle,
210431 Gegenstände verschiedener Art.

Auch dem ganzen Sachsenland lagen am Sonnabendabend Beziehungen vor, nach denen der Anbrang der Volksgenossen zu den Sammelstellen am Sonntag ungeheuer stark war. Während der ganzen Sammelzeit herrscht ein Hochbetrieb, wie er bei vorangegangenen Sammlungen, wie z. B. bei der Metallsammlung, die gleichfalls mit einem überwältigenden Ergebnis abschloß, nicht zu verzeichnen war. Das Sammelergebnis des Sonnabends allein, das in der vorliegenden Zählung noch nicht berücksichtigt ist, wird aller Voraussicht nach gewaltige Zahlen erreichen.

Die Sammlung wird bekanntlich noch in der kommenden Woche fortgesetzt. Der Schlüssel ist der 11. Januar. Bis dahin werden noch weitere Dinge von Spendern in allen Sammelstellen eingebracht, denn zweitlos haben vor allem viele Volksgenossen, die für die Front bestimmt Sachen selbst angefertigt aber umgetauscht haben, ihre Arbeiten noch nicht völlig beendet. Die Verlängerung der Sammlung gibt allen denen, die bisher noch nicht zum Gelingen der Sammlung beigetragen, Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen. Die Sammlung überhaupt und das Ergebnis in Sachsen muß alle bisherigen Sammelerfolge weit übertreffen. Daher darf niemand scheien! Alle sind aufgerufen! Jeder soll nicht nur das leicht Erreichbare spenden, sondern auch die Sachen zur Verfügung stellen, von denen er sich vielleicht nur schweren Herzens trennt. Es gilt eine Dankeschuld an unsere tapferen Soldaten abzutragen, und die Sammlung der Woll- und Wintersachen, der Grätschel und vor allem der Tücher soll dazu helfen!

Außerdem Grätschel werden auch Berggrätschel dringend benötigt.

Weitere Fragen galten der Hebung des Ertrages unserer Bienenzucht und den Dienstpflichten gegenüber der Volksgemeinschaft.

* Kleidergef. 2/108. Der für heute angekündigte Baudienst fällt aus. Nächster Dienst Freitag 20 Uhr Turnhalle, Bautzen, Straße.

* Achtung Jungmädel! Alle Jungmädel-Führerinnen und -anwärterinnen treten morgen um 9 Uhr am Heim an. Mitzubringen sind 20 Gramm Zettl. und 50 Gramm Nährmittelmarken.

* Postgebühren im Verkehr mit Finnland. Nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer zu Bautzen werden vom 1. April 1942 an im Postverkehr mit Finnland von deutscher Seite für Briefe, Postkarten, Geschäftsbriefe, Drucksachen und Warenproben nur noch die deutschen Zollabgaben erhoben werden. Die Wortgebühr im Telegraphendienst wird auf 15 Rpf. gesenkt.

* Milchtaugung auf Säuglingsstärke. Um die Milchtaugung für Babys gerecht zu verteilen, hat die Reichsstelle für Milchbau und Milchwirtschaft nunmehr den Verlauf dieser Säuglingstaugung einheitlich geregelt. Nach ihrer Anordnung dürfen Kindermilchtaugungen nur an Kinder unter zwölf Monaten verlaufen. Die Mütter müssen beim Einfüllen der Säuglingsstärke vorlegen, und der Apotheker oder Drogist vermerkt dann auf der Rückseite der Karte, wann und wieviel Säugling er verlaufen hat. Für ein Kind dürfen höchstens zwölf Säugling verlaufen werden.

* 55 000 Hektar ablaßbare Flächen. In der Südmähder Teichflächen eine bedeutende Rolle. So bestehen wir in Deutschland rund 45 000 ablaßbare Flächen, die eine Gesamtfläche von über 55 000 Hektar umfassen.

Die Schuhpolier mit Kavalier

„Was hat sie wieder angestellt, das Mädel?“ „Mein Gott, mein Gott!“ jammerte Frau Thum, „ich habe ja geahnt, daß irgend etwas los ist, ich habe immer die geheime Angst in mir herumgetragen — diese ganze Zeit.“

„Du brauchst dich nicht zu sorgen, Thiblchen, eure Malve ist prächtiger Gesundheit, sie sieht blendend aus, nicht wahr, Michael?“

Das war ja nun von Agnes Schottmar ein unglaublicher Gedanke. Michael als Kronzeug

Ziel für 1942: 1200 Kilogramm Milch auf den Hektar

Die Weidefläche im Kreis Baunen muß verdreifacht werden.

Um dem deutschen Volk die Fleisch- und Fettportion zu liefern, ist es die wichtigste Aufgabe des deutschen Bauern, die Grundlage seines Viehstapels zu überprüfen und zu schonen.

O. Götz Großholz (ohne Schweine) liegen den landwirtschaftlichen Betrieben unseres Kreises 28 bis 30 Hektar Weizen- und Weideflächen zur Verfügung. Bei einem Ertrag von 40 Doppelzehner Heu und Grünfutter wie er dem Reichsbuchdruckert entgegnet, können in 200 Winterfütterungsstagen nur 5 bis 6 Kilogramm Heu verbraucht werden. Diese Menge ist ungereicht, denn der Bedarf an Rindfutter liegt bei 10 Kilogramm. Um diese Menge zu erreichen, müßten unsere Grünlandflächen durch Düngung mit Stallmist, Kompost und Mineraldünger und durch gute Pflege auf einen Ertrag von 60 Doppelzehner Heu und Grünfutter gebracht werden.

Der Kreis Baunen hat 10 450 Hektar Weizen, aber nur 1702 Hektar Weide. Dieses Verhältnis ist unzureichend; es muß erstellt werden, die Weidefläche zu verdreifachen. Besonders in unserem Bergland müßten mehr Weidewirtschaften entstehen. Der Grund dazu liegt darin, daß es nicht nur gilt, die Tierernährung mengenmäßig zu schonen, sondern auch wertmäßig. Das gewonnene Futter muß eingeschränkt sein, als es in den Zeiten des Kraftfutterzufusses zu sein brauchte. Es ist der große Vorteil des Weidewirtes, daß sein Futter eingeschränkt ist, und daß infolgedessen der Durchschnittsmilchertrag seiner Kühe um 400 bis 600 Liter Milch höher liegt als bei gewöhnlicher Fütterung.

Die Rindfutterbauer im Kreis 4728 Hektar Rottweil, 563 Hektar Lügau und 184 Hektar sonstige. Auf den Kopf kommen also 14 Tiere. Diese Fläche ist allein nicht ausreichend, um den Futterbedarf während des Sommers zu decken. Deshalb werden zusätzlich 3750 Hektar (15 Prozent) des Unterlandes mit Zwischenfrüchten bestellt. Die Sommerfütterung beginnt zeitig mit Rüben, Raps, Roggen, Wicke, Linsen, Landsberger Gemenge, die Übergangszeit zwischen ersten und zweiten Schnitt wird mit Hirse und Mais ausgefüllt. Die Grünfütterung wird auch im Herbst lange fortgesetzt mit Mais, Sonnenblumen, Senf, Stoppeln, Gemenge, Schüßlingen, Stoppeln, Marstammtal, Stoppeln, Rüben, Alkantafall, Weizen. In der Ausnutzung des Landes durch Zwischenfrüchte sind unsere Bauern Meister.

Eines aber ist noch zu bessern: es muß bei allen Futterbeschaffungsmethoden noch mehr der Gedanke an die Sicherstellung großer Ersparnisse in den Vordergrund treten. Dazu sind folgende Maßnahmen notwendig:

Sammelfesten in Schulräumen

Der Reichsbildungsminister hat die Schulauftaktschößen ermächtigt, in den Räumen, in denen eine Wiederaufnahme des Schulunterrichts nach den Weihnachtsferien noch nicht möglich sein sollte, weil die Schulen noch als Sammelfesten für die Sammlung von Winterfuttermitteln für die Wehrmacht benötigt werden und Unterrichtszimmer für den Schulunterricht nicht zur Verfügung stehen, den Unterricht bis zum Freiwerden der Räume aufzufallen zu lassen. Er ist ferner damit einverstanden, daß die Angehörigen der Hitler-Jugend, die am Abtransport der gesammelten Winterfuttermitteln beteiligt sind, soweit erforderlich, vom Schulunterricht befreit werden.

Standesamtssachrichten von Schmölln

In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember wurden folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten: Dem Steinarbbeiter Max Schart wurde eine Tochter; dem Schmied Martin Walter Würzburg eine Tochter; ein uneheliches Mädchen in Teplitz; dem Maschinenführer Adolin Paul Voll in Demitz-Thumitz ein Sohn; dem Steinarbbeiter Paul Kurt Hesse ein Sohn Horst Heinrich; dem Schmied Hugo Paul Heinrich Schleinitz in Demitz-Thumitz ein Sohn. — Sterbefälle: Die Schamme I. R. Anna Selma Schulze geb. Grundmann in Demitz-Thumitz, 31 Jahre alt; gefallen der Elektrofritte Paul Alfred Vogel, 20 Jahre alt, am 5. 8. 1941 im Osten; der Obergefreite Friedrich Kurt Käßler, 26 Jahre alt, am 6. 7. 1941 im Osten; der Maschinenobergefreite Friedrich Mag Schulz, 24 Jahre alt, im Afrika.

Demitz-Thumitz. An die Bevölkerung des Ortsgebietes: Die Wollfachsammlung ist bis 11. Jan. verlängert. Die HJ. sammelt morgen Dienstag und am Mittwoch nachmittag nochmals alle Haushaltungen ab. Von den Haushaltungen, die noch nichts geliefert haben, wird erwartet, daß sie das Verhältnis nachholen. Dringend benötigt werden noch Eier. Großhändler. Zur Nachahmung empfohlen. Ein schöner Beweis von Oberflächlichkeit zur Abgabe von Eiern wurde mit Unterführung von unserem bewährten Ortsbauernführer erbracht. Restlos wurden alle Eier für unsere Feldgrauen im Osten zur Verfügung gestellt. Auch auf die Abgabe von Wollfachten kann unser Ort mit Ortsfeind Wannenwitz stolz sein. Herzlichen Dank allen Geboren!

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz). Tapfere Sportler. In den Kämpfen an der Ostfront erhielten die hiesigen Fußballer Gerhard Schlenkrich und Paul Henke das Eiserne Kreuz 2. Klasse; beide gehören Infanterie-Einheiten an. Beiderer wurde auch zum Unteroffizier befördert. Eine noch höhere Auszeichnung erhielt Josef Weise; er ist Angehöriger einer Panzer-Truppe; er erhielt in den Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz II und jetzt im Osten das Eiserne Kreuz I.

Neukirch (Lausitz). Geburtstag. Schuldirektor i. R. Ernst Wolf feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Seit Mitte April 1884 stand er im Schuldiensten, bis er nach einer fast 40-jährigen erfolgreichen Schuldienstzeit Anfang April 1924 infolge Krankheit aus dem Amt schied. Auch an dieser Stelle feiert dem Jubilar zu seinem Ehrentag Glück- und Gegenstühlwache dargebracht. Möge ihm noch ein recht langer und gesunder Lebensabend beschließen sein.

Neukirch (Lausitz). Einem seligen Schwertransport (25 Kubikmeter-Kessel) führte dieser Tage für eine Berliner Firma die hiesige Speditionsfirma C. J. C. Behmann, GmbH., mit ihren Fach- und Hilfskräften unter persönlicher Leitung des Betriebsführers Bruno Riedel durch. Mit einem dazu besonders hergestellten Lastenschlitten wurde der Transport, der viele Schwellen angelegt hatte, vorgenommen. Die Firma befürchtete diesen Kessel mit einer sechs Werke starken Belastung. Dieser große Kessel, der bisher in Neukirch Dienste geleistet hat, wird nunmehr nach Verladung auf einem 25 Tonnen schweren Transportwagen der Reichsbahn weitere Dienste im Rheinlande tun.

Aus dem Meißen-Hochland

Seeligstadt. Ein Rücksicht. Wieder ist ein Jahr verstrichen. Es ist der rechte Augenblick, einmal Rücksicht auf das Gemeindeleben im Jahre 1941 zu halten. Allem vorangetreten sei, daß es dank dem Zusammenwirken der Einwohnerchaft möglich war, trotz des Krieges und der Dauern des Wettergottes nicht nur restlos die Erde zu bergen, sondern auch die Wintervorräte der Scholle anzuerkennen. Lobend sei anerkannt, daß oft die Schul Kinder tatkräftig ihre Hände mit ans Werk legten. Ein Gang durch das Dorf zeigt, daß im Bereichsjaahr eine Reihe Neuerungen und Verbesserungen durchgeführt werden konnten. So entstand der erste Bürgerverein des Ortes von Breitinger Weg bis zum Siedlungshaus, wobei der hier einmündende Mühlentunnel überdeckt wurde. Im Gegenzug zu früher bietet jetzt das ganze ein freudliches Bild. Endloß wurde in wochenlanger Arbeit das Ausleitungsnetz der Schwarzen Röder einer Generalreinigung unterzogen. Bei dieser Gelegenheit sei an die Einwohnerchaft die Bitte gerichtet, Unrat nicht in die Röder zu wer-

fen. Der Bauerneinsatz ist auf 1000 Hektar zu bringen, also zu verdoppeln. Die Rottweilerbauteile fand dafür um 500 Hektar genutzt werden. Wo die Unrat von reiner Dungerei ein Stück habe, müssen man Dungereinsammlung, deren Zusammensetzung die landwirtschaftliche Schule und Wirtschaftsberatungsstelle in jedem Einzelfall übernimmt.

2. Der Rübenbau (2115 Hektar Rübenrücken, 302 Hektar Zuckerrüben) beträgt 6 Mr. je Stück Großholz. Diese Fläche ist ausreichend. Weiter wäre es aber, wenn, wie beim Rottweilerzucker, der Zuckerübenbau sich noch weiter ausdehnen würde und dafür der Zuckerübenbau entsprechend zurückgehen würde. Die Einbaufläche von Zuckerbüben ist 1941 um 15,5 Prozent gestiegen. Weitere Steigerung ist möglich.

3. Wirtschaftsbezogenes Kraftfutter bringen Rüben, Raps, Mais. 1941 stieg die Rapsanbaufläche um 26,6 Prozent und kommt auf 665 Hektar. Soll der Kraftfutterbedarf für frischgemachte Tiere gedeckt werden, so benötigen wir im Kreis einen Anteil von 800 Hektar Raps und 250 Hektar Mais. Der Anteil dieser Rüben ist empfehlenswert, da sie arbeitsintensiv wirken, den Boden verbessern und gleichzeitig futterieren. Zur Erziehung der Arbeitspferde beim Rübenanbau und Zuckerrohrmaschinen bei der Wirtschaftsberatungsstelle zur Verfügung.

4. Die Einsparungswirtschaft des landwirtschaftlichen Betriebes ist der Rübenfutterbauer. Heute befinden wir 23 000 Kubikmeter zur Kraftfutterkonserverierung. Um den Winter über täglich 10 Kilogramm Rübenfutter an die Kühe vorzulegen, müssen, was eine Wirtschaftserzielung von 4 bis 5 Kilogramm Milch bedeutet, die ohne Kraftfutter erreicht wird, braucht man 3 Kubikmeter Rübenfutterraum. Leider haben wir im Kreis erst 1 Kubikmeter je Rüben. Hier gilt es nachzuhören. Die Rüben zum Teil weiter in Kraft, kommt ist zur Zeit greifbar.

5. Ob Heu 2 oder 3 Prozent mehr oder weniger überschreitet, war gleichgültig, als wir auslandfutter fütterten. Seither wir das nicht mehr wollen zur Wahrung unserer Unabhängigkeit, muß heu etwas mehr gewonnen werden. Der zweitmäßigste Weg ist der Über den Schmelzreuter. Im Kreis bestehen zahlreiche Reuteranlagen für 1400 Hektar Rübenfläche. Es müssen 500 Hektar werden, wenn nur ein Drittel des Grünlandes aufgerautet werden soll. Die Drahtbeschaffung geht während des Krieges über die Wirtschaftsberatungsstelle.

1941 wurden im Kreis Baunen auf den Hektar 978 Kilogramm Milch für den Markt geliefert. Ziel für 1942 sind 1200 Kilogramm.

Am Straßenbau wurden durchgehende Verbesserungen des Fahrradweges und Wirtschaftsweges vorgenommen. Erstmals ist man zum Bau von Schneefangwänden übergegangen, die die besonders gefährdeten Straßenstellen gegen Witterungsenschäden schützen sollen. — Bei der Hilfe von Arbeit blieb auch noch Zeit über zur Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankenguts. Die zahlreichen Versammlungen der NSDAP. und ihrer Organisationen, die diese kulturelle Arbeit leisteten, waren durchaus sehr gut besucht. Rühmlich seien auch die Leistungen der Schule auf gleicher Gebiete anerkannt. — Ohne Zweifel hat das Jahr 1941 viele Fortschritte gebracht. Dies verdeutigt auch zu der Hoffnung, daß es im neuen Jahre weiter vorwärts geben wird.

Verdunkeln von Montag 17.12. bis Dienstag 9.00 Uhr

Bretnig. Hölz gesäubelt. In der Zeit vom September bis November sind von einem Stab mit 100 Schleifhölzern (das sind meterlange geschliffene Rollen), der am Walde beim Ortsteil Gemeindewitz in Bretnig aufgestellt war, ungefähr zwei Kubikmeter Hölz gesäubelt worden.

Bulsdorf. Schnell tritt der Tod den Menschen an! Auf dem Weg zur Arbeit wurde der 22-jährige Paul Südländer durch einen Henschlag vom Tod überwältigt. Mit seiner Familie vertrat ein großer Freundekreis um ihn.

Turnen, Spiel und Sport

Jeder gibt seine Eier ab!

Aufzug des Reichssportführers

Auch die Eier vom Mann oder Sohn im Felde abgeben!

Der Führer hat zur Abgabe der Eier aufgerufen! Die Front braucht sie dringend. Seine ersten Male kann der deutsche Sport unmittelbar den Soldaten helfen. Es gibt keines für niemanden ein Überlegen. Jeder gibt seine Eier ab!

Seine deutsche Frau und sein deutsches Mädel, erz reite kein Schleppel, kann mehr Freude am Eitzen haben in dem Bewußtsein, durch Eigenfucht des Sohns auch nur ein einziger deutscher Soldaten zu geschaffen. Vor allem, die Frauen und Männer, die für ihre Männer und Söhne im Osten kämpfen, weiß, daß nicht Ihr die Eier, die Söhne Soldaten beides haben, zu den Kameraden lieben. Ihr handelt in Ihrem Sinne, in Ihr erweist Euren Sieben an der Front damit einen großen Dienst.

Ihr Männer aber in der Heimat, die Ihr um die Kameradschaftsbildung des Sports nicht an Euch appellieren möchtet. Ich weiß, Ihr werdet Eure Kameraden denken nicht im Sinn lassen.

Stein auf richtet sich an eben anständigen Deutschen, ob er nun spricht oder nicht, ob er Bettläufer oder Silvaner ist. Niemand kann sich unangemessenen fühlen. Es gibt diesen Winters keine Silberstafetten, es gibt eine Silberwagen.

Die deutschen Silberläufe und Silberläufinnen haben heute nur einen Körper: durch Abgabe ihrer Eier der Front zu helfen!

Wer seine Eier noch nicht den Soldaten gegeben hat, tut das jetzt, und zwar ohne jede Abschämung und sofort.

ges. v. Hammer-Orts, Reichssportführer

Christel Granz liebt ihre Eier ab

In allen Teilen des Reiches haben dem Ruf des Führers folgend die deutschen Silberläufe ihre Eier und Silberstafetten der Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Die Olympialegende und vielseitige Weltmeisterin Christel Granz stellt gestern in Berlin persönlich ihre Eier unseren Soldaten an der Ostfront zur Verfügung.

Der RSG bildet 42 Sportgaue

Unterstützung in 900 Sportkreise Die von dem RSG-Schishand für Leistungsbücher in Angriff genommene neue Aufstellung und Umstellung der Arbeit mit der Bildung von Sportgruppen und Sportvereinen soll, wie einer Berichtserstellung des RSGR bildet. Die Neuordnung die Grundlage des RSGR bildet. Der Wehrmachtführer des RSGR werden dann insgesamt 42 Sportgaue unterstehen, die eine Untergliederung von 900 Sportkreisen haben werden, so daß durchschnittlich etwa 20 Sportkreise auf einen Sportgau kommen.

In der Spalte eines Sportkreises wird jeweils der Sporttreffleiter stehen, der im Einvernehmen mit dem Kreisstabschef der RSGR bzw. Sportkreisleiter sein.

Der Schriftführer des Sportkreises wird auf Antrag des Sporttrefflers vom Sportkreis festgesetzt, da die Bereitstellung der Mittel für die Arbeit der Sportkreise jeweils von dem zuständigen Sportort vorzunehmen wird. Die Arbeitszeit in einem Sportkreis ist anzugeben.

Die Arbeitsergebnisse werden dann in einem Sportkreis unterstehen, die eine Untergruppierung von 20 Sporttreffern haben werden, so daß durchschnittlich etwa 10 Sporttreffern auf einen Sportgau kommen.

Im Rahmen einer Sporttrefferschaft wird jeweils der Sporttreffleiter berufen und vom Reichssportführer in seinem Amt bestätigt werden. Der Hauptberater des Sporttreffers wird auf Antrag des Sporttrefflers vom Sportkreis festgesetzt, da die Bereitstellung der Mittel für die Arbeit der Sporttrefferschaft jeweils von dem zuständigen Sportort vorzunehmen wird.

Der Schriftführer des Sporttreffers wird auf Antrag des Sporttrefflers vom Sportkreis festgesetzt, da die Bereitstellung der Mittel für die Arbeit der Sporttrefferschaft jeweils von dem zuständigen Sportort vorzunehmen wird.

Die Arbeitsergebnisse werden dann in einem Sporttrefferschaft unterstehen, die eine Untergruppierung von 20 Sporttreffern haben werden, so daß durchschnittlich etwa 10 Sporttreffern auf einen Sporttrefferschaft kommen.

Die im Gange befindliche Umorganisation soll in Kürze abgeschlossen werden, so daß gebündigte Untergruppierungen zusammengefaßt werden, was einer förmlichen Untergruppierung der Sportgaue in Gruppen (Kreise) entspricht.

Die im Gange befindliche Umorganisation soll in Kürze abgeschlossen werden, so daß gebündigte Untergruppierungen zusammengefaßt werden, was einer förmlichen Untergruppierung der Sportgaue in Gruppen (Kreise) entspricht.

Neues aus aller Welt

Weltmeisterschaft auf dem Geburtsjahrstag. Ein schönes Geschenk erhielt im Hiel eine Mutter zum Geburtsjahr. Ihre Tochter hatte am Vorabend von einem Rückenmann ein Ziel der Freizeitsportbahnstrecke erlaufen und es der Mutter auf den Geburtsjahrstag gelegt. Seine Tochter und Sohn nahmen sich, daß es einen Gewinn von 500 Mark brachte.

Der berüchtigte freudende Radfahrer. Ein radfahrender italienischer Radfahrer bedrohte nach und nach in einem kleinen Landdorf 14 000 Drei. Studenten laßen die Gelände auf und übergaben sie der Polizei.

Elektromotor. So groß wie Getreidekörner. Ein Elektromotor in Elsinor (Dänemark) ist es gelungen, einen Elektromotor zu bewegen. Er ist nur drei Kubikmeter groß und nicht größer als eine Getreidekörner. Star mit Elektromotor und Glühbirne war dieser Motor aufgenommen worden. Ein Kaufherr hörte sich wie das Summen einer großen Biene an.

Ein Schiff in das Haus. Am Boden eines Hauses ereignete sich ein Schiffskrängel, das nicht alltaglich ist, denn diesmal fuhr ein Schiff in ein Haus. Beim Begegnen einer Ortschaft wurde der Dampfer vor der Kante der steilen Strömung gegen das Mauerwerk getrieben. Gestade wurde derart geschlagen, daß ein Teil davon in die Strömung gespült wurde. Der Dampfer wurde durch das Wasser weggetragen und kam in das Haus. Das Boot mit dem Kapitän und dem Steuermann wurde durch das Wasser weggetragen und kam in das Haus. Der Kapitän und der Steuermann waren schwer verletzt.

Von Tigern belagert. Eine Ureinwohnersiedlung auf Java.

Sechs japanische Tiger hatten Anfang Oktober in einem der vielen felsigen Strände von Java einen guten Fang gemacht und begaben sich, da sie infolge des Einbruches der Dürftigkeit nicht mehr den Heimweg antreten wollten, auf dem Dach einer sogenannten Wachtburg zur Jagd. Bis die ermordeten Männer etwa eine halbe Stunde geschlafen hatten, schritten sie aus dem Schlummer. Vor der Mitternacht, auf vier Bombenstühlen errichtet, 14 Fuß hohe Hüte und Schwerter zwei große Tiger, die sich mit dem ganzen Gewicht ihrer starken Körper gegen das Dach stießen, um es zum Einsturz zu bringen. Nach einer Weile stießen zu den Raubtieren Stunden des Schreitens. Wie begannen die Besitzer zum Angriff über. Die Männer wehrten und wieder gingen die Besitzer zum Angriff über. Die Männer wehrten sich mit ihrem Dolch, einem trikotigen Dolch, und es gelang ihnen auch, zwei Angreifern tiefe Wunden am Kopf beigebracht. Während das Schiff mit dem Zug und dem Boot darin fielen. Während das Schiff keine wesentlichen Schäden davontrug, zeigte das Mauerwerk des Hauses schwere Risse.

Nach drei Stunden erfolgte der zweite Angriff gegen die Hütte. Sechs große Tiger lagen, gefüllt von einem am Kopf blutenden Tiere, gegen die Schutzhütte der Männer. Diesmal rannten sie so hart gegen die Bombardeier, daß diese endlich dem Druck nachgaben und explodierten. Das Schädel der unglücklichen Männer war zerstört. Vier von ihnen stießen unter die blutdürstigen Beißer, die beiden anderen hatten das unmöglichste Bild, unter dem Dach der zusammenbrechenden Hütte begraben zu werden, so daß sie von den Tigern nicht bemerkt wurden. Sie hörten das Todesschreien der Opfer, die bei dem Sturz ihre Waffen verloren hatten und so nicht einmal eine Waffe in den Tod mitnehmen konnten.

Als die Tiger ihren Blutlust gestillt und sich nach einer Stunde erholten, sandten die geretteten Männer nur noch die völlig zerstörten Leichen der Getöteten. Die Tiger hatten sie nicht in den Dschungel verschleppt, so daß man ihnen wenigstens ein Begräbnis verleihen konnte.

Nach drei Stunden erfolgte der zweite Angriff gegen die Hütte. Sechs große Tiger lagen, gefüllt von einem am Kopf blutenden Tiere, gegen die Schutzhütte der Männer. Diesmal rannten sie so hart gegen die Bombardeier, daß diese endlich dem Druck nachgaben und explodierten. Das Schädel der unglücklichen Männer war zerstört